

# Amtliches Kreis-Blatt für den Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.  
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,  
Reklamezeile 50 Pfg.

Angebefestellen:  
In Diez: Rosenstraße 36.  
In Bad Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,  
Diez und Bad Ems.  
Verantw. f. d. Schriftl. Rich. Helm, Bad Ems.

Nr. 160

Diez, Donnerstag den 12. Juli 1917

57 Jahrgang

## Amtlicher Teil.

I. 4952.

Diez, den 7. Juli 1917.

### Verhaltensmaßregeln

zur Verhütung von Gesundheitschädigungen durch die Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel, welche Bakterien aus der Gruppe der Rattenschädlinge oder Mäusetyphusbazillen enthalten.

1. Die Bakterien der bakterienhaltigen Mäuse-, Ratten- und Hamstervertilgungsmittel sind für den Menschen nicht ganz ungefährlich.

2. Durch Aufnahme größerer Mengen solcher Bakterien können Durchfälle und selbst schwere Erkrankungen hervorgerufen werden. Besonders gefährdet sind Kinder und Personen, welche an Darmstörungen leiden oder dazu neigen.

3. Deshalb sind solche Personen und Kinder unter 12 Jahren mit der Zubereitung und beim Auslegen derartiger Präparate nicht zu verwenden.

4. Die mit dem Zurichten der Präparate und dem Auslegen der damit beschrifteten Köder betrauten Personen sind davor zu warnen, während dieser Arbeiten zu essen, zu rauchen oder mit den Fingern den Mund zu berühren. Namentlich sollen sie sich hüten, von den zubereiteten Ködern zu essen.

5. Die mit den bezeichneten Arbeiten beauftragten Personen haben sich nach beendeter Arbeit zuerst die Hände und dann das Gesicht gründlich mit warmem Wasser und Seife zu waschen.

6. Alle bei der Zubereitung der Bakterien-Präparate und bei der Auslegung benutzten Gefäße sind nach jedesmaligem Gebrauche mit heißer Sodalösung auszuwaschen oder auszukochen.

7. Bei Benutzung von Kulturen, die unter Verwendung von Milch hergestellt worden sind, ist auf die Befolgung der vorstehenden Ratschläge besonders zu achten.

8. In Räumen, welche zur Herstellung, zur Verpackung oder zur Aufbewahrung von menschlichen Nahrungs- und Genussmitteln benutzt werden, sind solche bakterienhaltigen Präparate nicht zu verwenden.

Der Königl. Landrat.  
Duderstadt.

J.-Nr. II. 7804.

Diez, den 10. Juli 1917.

### Bekanntmachung.

Der Landes-Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Weisenheim wird am

Samstag, den 14. Juli ds. Js., abends 9 Uhr in Kaltenholzhausen im Rathhauseaal,

Sonntag, den 15. Juli ds. Js., nachmittags 3½ Uhr in Burgschwalbach in der Wirtschaft Heinrich Gerhards,

Samstag, den 21. Juli ds. Js., abends 9 Uhr in Birkenbach in der Wirtschaft A. Langschied,

Sonntag, den 22. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr in Friedendiez in der Wirtschaft Aug. Preusser

je einen Vortrag über

### Obst- und Gemüse-Verwertung

halten.

Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit des Vortrages, gerade in der jetzigen Kriegszeit, lade ich, namentlich die Frauen und Mädchen, zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Die Herren Bürgermeister der Vortrags- und Nachbargemeinden ersuche ich, dies sogleich in Ihren Gemeinden bekannt zu machen und auf einen zahlreichen Besuch hinzuwirken.

Das Vortragslokal ist sicher zu stellen.

Der Landrat.  
Duderstadt.

J.-Nr. II. 7755.

Diez, den 10. Juli 1917.

### Betrifft: Bedarf an Saatwicken und Saatlupinen zur zweiten Aussaat.

Binnen 2 Tagen ersuche ich mir zu berichten, wie groß voraussichtlich der Bedarf an Saatwicken und Saatlupinen zur zweiten Aussaat ist, das heißt, welche Mengen von den Anbauern noch benötigt werden.

Die Angaben sind getrennt für Saatwicken und Lupinen zu machen.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Der Landrat.  
Duderstadt.

## Ergebnis der Reise der Reichstagskommission zur Besichtigung der Viehbestände.

Die Kommission des Beirats für Vorratsernährung, die einer Anregung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts entsprechend im Monat Juni eine Reise durch Deutschland zur Besichtigung der Viehbestände unternommen hat, hat in 19 Tagen folgende Bezirke besucht: Posen, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Provinz Sachsen, Königreich Sachsen, Thüringen, Elsaß-Lothringen, Baden, Bayern. An der Reise haben teilgenommen außer dem Leiter der Reichsfleischstelle Geheimrat Dr. von Ostertag und Dr. Kallas von derselben Stelle, die Reichstagsabgeordneten Dr. Böhme, Dörmel, Wiesberts, Hoff, Völscher, Dr. Mahinger, Robert Schmidt und Wellenbock. Durch Besichtigungen von Viehställen und -Abnahmestellen, Schlachthöfen, öffentlichen Fleischverarbeitungs-Einrichtungen, Fleischverkaufsstellen und von landwirtschaftlichen Betrieben aller Art und Größen sowie durch Besprechungen mit einzelnen Landwirten, sowie Vertretern landwirtschaftlicher Körperschaften, Vertretern der Verbraucher und der bei der Viehaufrichtung und Viehverwertung beteiligten Behörden haben sich die Mitglieder der Kommission ein möglichst getreues Bild von den tatsächlichen Verhältnissen zu verschaffen gesucht. Die Ergebnisse der Viehzählungen, insbesondere der Viehzählung vom 1. Juni 1917, sind gleichfalls berücksichtigt worden. Hiernach ist die Kommission in ihrer Mehrheit zu folgendem Urteil gelangt:

1. Der starke Rückgang der Schweinehaltung ist gegenüber dem Friedensbestand auf das Fehlen der Futtermittel zurückzuführen. Die Nachfrage nach Ferkeln ist überall sehr groß; die Ferkelpreise sind zumeist sehr hoch. Abschaltungen von Zuchtfauna in unerwünschtem Maße konnten nicht festgestellt werden. Jüngere Schweine und Zuchtschweine werden während des Sommers fast überall durch sorgfältige Ausnutzung von Weide und Grünfütter durchgehalten unter möglichster Schonung der für die menschliche Ernährung in Betracht kommenden Bodenerzeugnisse. Auf diesem Wege ist es nach den Erfahrungen des Vorjahres vielfach möglich, die Schweine bis zum Gewicht von 160 Pfund zu bringen. Die Erzeugung fetter, schwerer Schweine in beträchtlicher Zahl ist ohne Inanspruchnahme von Körnern und Kartoffeln in erheblichen Mengen nicht möglich. Vom dem Ergebnis der diesjährigen Körner- und Hackfrüchternte wird es abhängen, wie weit die bei der Zählung vom 1. September 1917 zu ermittelnde Zahl von Schweinen wird aufrechterhalten werden können. Falls die Körnerernte knapp ausfällt und die Kartoffelernte nicht besonders reichlich ist, wird die Schweinehaltung auf eine zureichende, bestimmt zugemessene Zahl von Hauswirtschaftsschweinen, die im wesentlichen mit Wirtschaftsfällen gefüttert werden können, und von solchen Schweinen beschränkt werden müssen, die mit freigegebenem oder überwiesenem Straß- und Abfallfütter (von städtischen Schlachthöfen für die Hausverwaltung sowie die städtische und Industriebeförderung gemästet werden können. Jedem zu überlassen, wieviel Schweine er mästen und womit er sie füttern will, wird für das Winterhalbjahr voraussichtlich nicht möglich sein.

2. Die Zahl der Kälber hat nach der letzten Zählung zugenommen, was den Abkalbe- und Aufzuchtverhältnissen

entsprechend. Die Zahl der Kälber hat sich im Vergleich mit dem Friedensbestand im wesentlichen im gleichen Umfang abgenommen. Da verstärkte Schlachtungen noch bis zum August fortgesetzt werden müssen, läßt sich der Stand der Kälberhaltung erst bei der Zählung am 1. September 1917 übersehen. Schon jetzt läßt sich aber sagen, daß die Haltung von so vielen Kälbern, wie mit dem vorhandenen verfügbaren Futter füttern geboten werden können, weiterhin dringend geboten ist, da der größte Teil der Kälber als Milch- und Arbeitstiere in der Hand kleiner Leute ist, und da die Milch- und Butterversorgung die Durchhaltung möglichst aller brauchbaren Milch- und Arbeitstiere erfordert. Ferner gäht die Aufrechterhaltung der Landwirtschaft im kleinen und großen Betriebe im Kriege noch mehr als im Frieden von einer angemessenen Kälberhaltung ab. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß die Aufrechterhaltung der Schlachtungen im verstärkten Umfang über Anfang oder Mitte August hinaus einen im Interesse der künftigen Volksernährung und der landwirtschaftlichen Erzeugung unerwünschten Eingriff in die Zucht-, Milch- und Arbeitstiere herbeiführen würde. Die Herabsetzung der Fleischration, sobald eine allgemeine angemessene Zulage von Brot oder anderen gleichwertigen Nahrungsmitteln möglich ist, ist deshalb geboten. Ob im letzten Vierteljahre des Jahres erhöhte Abnahmen von Vieh zu Schlachtungen nötig werden, hängt von dem weiteren Ausfall der Futterernte ab. Auf keinen Fall dürfen Futtermittel, die für die menschliche Ernährung erforderlich sind, für die Viehfütterung verwendet werden. Die Verwendung von Milch zur Aufzucht darf nur im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen stattfinden (Bundesratsverordnung vom 3. 10. 16).

3. Die Schafhaltung ist seit Jahresfrist auf demselben Standpunkt geblieben, nachdem sie im Frieden von Jahr zu Jahr zurückgegangen war. Ihre Förderung durch Zulassung reichlicher Wollpreise ist vom Standpunkt der Wollversorgung dringend geboten.

## Amerikanisches Geständnis.

W.B. Berlin, 10. Juli. Nach einer Meldung der Times hat der amerikanische Staatssekretär des Krieges, Vater, erklärt, daß nach seiner Information etwa 7 Millionen Mann an der Westfront gegen die Deutschen kämpfen und daß hierbei der Nachschub von wenigen amerikanischen Truppen, wenn auch moralisch bedeutungsvoll, so doch praktisch ohne großen Wert sei. Dagegen könnte eine Hilfe in Form von mehreren tausend Fliegern mit Flugzeugen den Unterschied zwischen Sieg und Niederlage bedeuten. Amerika muß dazu helfen, daß die Verbündeten und nicht die Deutschen sich die dauernde Luft Herrschaft innerhalb eines Jahres sichern. Amerika ist, wenn es sich hinreichend anstrengt, in der Lage, genügend Leute und Maschinen herüberzusetzen, die von größter Wichtigkeit sein würden; amerikanische Flieger und Flugzeuge könnten das Kriegsglück auf ihre Seite wenden. — Hiermit hat der amerikanische Kriegsminister ein unfreiwilliges und daher ehrliches Eingeständnis gemacht, nämlich, daß sowohl den Engländern und Franzosen wie auch den Amerikanern in Wirklichkeit die stets behauptete Luftüberlegenheit gar nicht so geheuer vorkommt; denn was der Amerikaner hier laut erzählt, ist nichts anderes, als die heimlichen, aber desto dringenderen Hilferufe der Westfeinde, die nach ihrer Behauptung längst „den Himmel von deutschen Fliegern rein gefegt“ haben.

## Die Ergebnisse der Viehwirtschaftszählung am 1. Juni 1917.

| Tierarten                                      | Bestand am<br>1. 6. 17. | Bestand am<br>1. 3. 17. | Bestand am<br>1. 12. 16. | Bestand am<br>2. 6. 16. | Bestand am<br>1. 12. 13. |
|------------------------------------------------|-------------------------|-------------------------|--------------------------|-------------------------|--------------------------|
| 1.                                             | 2.                      | 3.                      | 4.                       | 5.                      | 6.                       |
| Kälber unter 3 Monate alt                      | 2 379 238               | 2 128 913               | 1 882 959                | 2 227 770               | 1 915 389                |
| Jungvieh 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alt   | 7 005 277               | 7 049 346               | 6 817 113                | 5 857 779               | 6 194 453                |
| Bullen, Ochsen, Stiere über 2 Jahre alt        | 1 449 406               | 1 457 855               | 1 493 546                | 1 406 972               | 1 564 042                |
| Kühe (auch Färken, Kalbinnen) über 2 Jahre alt | 10 628 150              | 10 728 180              | 10 680 011               | 10 625 546              | 11 320 460               |
| Kinder insgesamt                               | 21 462 071              | 21 364 294              | 20 873 629               | 20 118 067              | 20 994 344               |
| Schweine unter 1/2 Jahr alt                    | 8 630 504               | 8 548 205               | 10 157 605               | 9 741 642               | 15 288 821               |
| Schweine 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt         | 2 694 912               | 2 960 798               | 4 712 816                | 3 094 401               | 7 434 556                |
| Schweine über 1 Jahr alt                       | 1 438 194               | 1 500 058               | 2 131 980                | 1 521 547               | 2 985 763                |
| Schweine insgesamt                             | 12 763 610              | 13 009 061              | 17 002 401               | 14 357 598              | 25 659 140               |
| Schafe insgesamt                               | 6 167 469               | 5 919 372               | 4 979 128                | 6 141 519               | 5 520 837                |

## Der Deutsche Reichstag

hat seine Plenarsitzungen wegen der hochwichtigen Verhandlungen des Hauptausschusses bisher immer erst gegen halbvier Uhr nachmittags beginnen können oder ganz aussetzen müssen. Dieser Mißstand wird mit Erledigung der Beratungen des Hauptausschusses, aus denen so wenig an die Öffentlichkeit dringt, behoben werden. Unter der Ungunst der Verhältnisse hatte auch die Debatte in der jüngsten Vollversammlung über die unzulängliche Versorgung des Obst-, Gemüse- und Kohlenmarktes in den Großstädten zu leiden. Die Kohlenfrage ist inzwischen, so gut oder schlecht wie es ging, durch die Einführung der Kohlenkarte gelöst worden. Hoffen wir mit dem Präsidenten des R.-E.-A. v. Batocki, daß der Regen, der gerade während seiner Rede niederging und mehrere Stunden anhielt, die durch die lange Dürre an Obst, Gemüse und Kartoffeln angerichteten Schäden gemildert und die Kartoffel- und Gemüseernte im Herbst verbessert hat. Der Präsident gab die Erklärung ab, daß nach menschlichem Ermessen die diesjährige Getreide- und Kartoffelernte erheblich besser sein werde als die vorjährige. Hoffen wir also!

W.B. Berlin, 11. Juli. Der Ältestenausschuß des Reichstages einigte sich am Mittwoch dahin, den Donnerstag sitzungsfrei zu lassen. Freitag vormittag soll der Hauptausschuß wieder zusammentreten. Nachmittags soll die Vollversammlung die zweite Lesung des Entwurfes betreffend Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte und die Fürsorge für Kriegsgefangene vornehmen, außerdem den Bericht des Ausschusses für Bevölkerungspolitik und Petitionen beraten. Am Samstag soll die Kreditvorlage und die damit zusammenhängenden Fragen der äußeren und inneren Politik beraten werden. Es soll versucht werden, die Beratung an diesem Tage zu Ende zu bringen.

## Spione in Flugzeugen.

Unsre Feinde werden demnächst möglichst durch Flugzeuge ohne Kolarde oder sonstige Abzeichen, insbesondere durch Le-Doron-Apparate, Spione, die vielfach mit Brieftauben ausgerüstet sein werden, im Inlande abjagen, um Unruhen hervorzurufen und französische Kriegsgefangene bei Fluchtversuchen zu unterstützen. Beim Landen derartiger Flugzeuge ist daher sofort — möglichst durch Fernsprecher — die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen. Auch sind die Anwesenheiten bis zum Eintreffen der Polizeibeamten festzuhalten, und ist die Vernichtung des Flugzeuges oder aller von den betreffenden Personen mitgeführten Schriftstücke, Apparate und dergl. zu verhindern. Brieftauben werden in der Regel in Blechkästen, die mit einem Tuche zugedeckt sind, verpackt und teils als Tornister, teils als Handkoffer getragen. Einzelne Tauben werden auch in Kofftaschen verborgen.

## Italienische Offiziersverluste.

W.B. Berlin, 11. Juli. Wie das Berl. Tagebl. berichtet, seien nach einer inoffiziell geführten, aber bisher als recht zuverlässig bewährten Statistik seit Beginn des Krieges Österreichs mit Italien bis einschließlich 30. Juni 1917 im ganzen 6827 italienische Offiziere gefallen, darunter 15 Generale, 381 Obersten und andere Stabsoffiziere, 1229 Hauptleute und 5202 Subalternoffiziere.

## Die unübertrefflichen französischen Flieger.

W.B. Berlin, 10. Juli. Der französische amtliche Bericht vom 7. Juli abends kennzeichnet, wie sich die Franzosen die Wirkung der Fliegerangriffe auf Westdeutschland gedacht hatten. Der Bericht fängt gleich mit dem bombastischen Satz an: „Unser Bombendienst führte eine Reihe von Unternehmungen unter besonders glänzenden Umständen aus.“ Glänzend wohl nur insofern, als das Wetter in dieser Nacht ungewöhnlich günstig war. Dann geht es wörtlich weiter: „84 Flugzeuge mit einer an Geschwindigkeit und Ausdauer nicht zu übertreffenden Besatzung, flogen im Laufe dieser Unternehmung auf.“ Dazu kann man nur sagen, daß wir ohne Sorge sein können, wenn das die besten Flieger waren, die Frankreich hat. Vor der Gemeinheit, die weit

hinter der Hauptflotte, militärisch wenig bedeutungsvoll und offene Städte trier angucken, sind diese beiden nicht zurückgeschreckt. Daß sie sich aber auch hier nicht in unser Sperreuer hineinwagten, zeigt am besten die Tatsache, daß sie die meisten Bomben wahl- und ziellos auf eine Reihe friedlicher Dörfer in der weiteren Umgebung Triers abgeworfen haben. Erfolg: Zahllose Häuser in den Feldern, ein kleines Kind getötet, mehrere Bauernhäuser beschädigt, in Trier selbst zahlreiche Fenster Scheiben gesprungen, in einer Gärtnerei zehn Gewächshäuser zertrümmert, der Dachstuhl des Franziskanerinnenklosters abgebrannt. Von einem Brand im Hauptbahnhof, wie die Franzosen behaupten, keine Rede. Der Bahnhof ist genau so unbeschädigt wie vor dem Angriff. Noch phantastischer sind die Meldungen, die die sechs Flieger von Ludwigshafen heimbrachten. Welche Gebäude in Ludwigshafen in Flammen aufgegangen sein sollen, das weiß dort kein Mensch. Der in der Anilinfabrik angerichtete Schaden ist vollends gleich Null, wie wir den Franzosen im Vertrauen mitteilen wollen. Die übrigen törichtesten Einzelheiten des Berichtes seien nur gestreift. So scheint beispielsweise der Flieger, der über Coblenz gewesen sein will, sich gehörig verirrt zu haben. Kein Mensch hat dort etwas von seiner Anwesenheit gemerkt. Dem Sportflieger von Essen endlich sei aus Höflichkeit mitgeteilt, daß er seine Bomben in einem Dorf genau 40 Kilometer von Essen entfernt abgeworfen hat. Ob die dort zerbrochenen Fensterscheiben den Flug lohten, mag er selbst sagen. 19455 kg. wollen die Franzosen im ganzen in dieser Nacht abgeworfen haben. Wenn man die erreichten kläglichen Erfolge dagegen hält, so können wir den künftigen Flügen ihrer an „Geschwindigkeit nicht zu übertreffenden Besatzung“ mit Ruhe entgegengehen.

W.B. Berlin, 10. Juli. Der französische Heeresbericht meldet, daß bei dem Angriff französischer Flieger auf Ludwigshafen u. a. Bauwerken die wichtige Padiische Anilinfabrik ein Opfer der Flammen wurde. Diese Nachricht ist falsch. Sämtliche Bomben sind, ohne irgendwelchen Schaden zu verursachen, auf freiem Felde niedergefallen.

## Deutsche Fliegerangriffe nur auf militärische Ziele.

W.B. Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Der französische amtliche Heeresbericht vom 7. Juli abends veröffentlicht die Einzelheiten über die in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli auf offene deutsche Städte versuchten Angriffe. Die Flüge werden als Vergeltungsmaßregel für deutsche Bombenangriffe auf angeblich offene französische Städte hingestellt. Die Behauptung darf nicht unwiderprochen bleiben. Die deutschen Flieger haben niemals offene Städte mit Bomben belegt. Jede gegenteilige Behauptung ist eine Lüge. Wo deutsche Flugzeuge gegen französische Städte angeführt wurden, dienten diese Städte feindlichen Truppenmassen zur Unterkunft, und es befanden sich in ihnen wichtige Lager von Munition, Lebensmittel und Heeresbedarf aller Art. Unsere Angriffe richteten sich grundsätzlich nur gegen diese militärischen Ziele. Ortschaften, die im Operationsgebiet liegen und wie Chalons, Epervan oder Amiens vom Gegner zu Etappen-Hauptorten allerersten Ranges ausgebaut werden, müssen es sich gefallen lassen, daß sie angegriffen werden. Wenn die französische oder englische Regierung ihre wichtigsten Munitionsniederlagen und Depots mitten in großen bevölkerten Städten anlegt, dann trifft sie, nicht uns die Schuld, wenn bei Angriffen auf ihre Fabriken und Magazine auch friedliche Bürger in Gefahr geraten. Die Zivilbevölkerung als Schutz militärischer Anlagen zu mißbrauchen, ist ein Verbrechen. Unsere Führung aber würde sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig machen, wenn sie den Angriff auf diese Städte, die für den Feind einen Hauptstützpunkt bilden, deshalb unterlassen wollte, weil bei dem Angriff auch unbeteiligte Zuschauer in Gefahr geraten können. Zuschauer gehören nicht auf das Schlachtfeld und nicht in das Operationsgebiet. Wer trotzdem dort bleibt, darf sich nicht beklagen, wenn er getroffen wird. Möge die französische Regierung die Bevölkerung aus dem Kriegsgebiet entfernen oder ihre dem Nachschub und der Versorgung der Front dienenden Anlagen außerhalb der Ortschaften anlegen.

Wien, 10. Juli. Die von der Post. Als am 8. Juli gebrachte telegraphische Mitteilung aus Wien, wonach der Abgeordnete Erberger vor einigen Tagen in Wien gewesen wäre und von Kaiser Karl in Audienz empfangen worden sei, ist frei erfunden. Hiermit entfallen auch alle an diese Nachricht geknüpften Kommentare und Kombinationen.

WTB. Budapest, 10. Juli. Durch einen Erlass des Justizministers werden die bisherigen Zensurvorschriften wesentlich gemildert. Der Minister wünscht, daß nur diejenigen Schranken die Freiheit der Presse hemmen, die durch die Presse der Kriegsführung einschließend auswärtiger Politik, Kriegszielerörterungen und Volksernährung unbedingt geboten sind. Innerhalb dieser Schranken wird allen Mitteilungen und Artikeln, die Fragen der inneren Politik behandeln, namentlich Verfügungen der Regierung kritisieren, volle Freiheit gewährleistet. Schließlich hat der Minister die Zensur über eine Anzahl von Blättern aufgehoben.

WTB. Wien, 10. Juli. Im Abgeordnetenhaus hob laute des Abgeordnetenhauses befindet sich eine Intervention, die bewundernswerten Leistungen der Landwirte hervor, die trotz aller Schwierigkeiten durch die Früchte ihrer Arbeit das wirtschaftliche Aussehen ermöglichten, und gedachte der braven Landfrauen. (Lebhafter Beifall.) Die Entlastung der Grundbücher sei vielfach nicht die Frucht, die am Baum reife, sondern vom Kapital selbst hergegeben. Bei der Zwangsbebauung müsse man alle Härten abschleifen. Die beste Konjunkturpolitik sei die Förderung der Produktion. Der Minister erklärte, die Landwirte könnten des Verständnisses des landwirtschaftlichen Ressorts für alle ihre Schmerzen und Wünsche vollkommen sicher sein. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.) Das Abgeordnetenhaus nahm das Ergänzungsgeleit in zweiter und dritter Lesung an. Es wurde auch ein Zusatzantrag des polnischen Sozialdemokraten Morawski angenommen, wonach Verordnungen allgemeiner Art nach Einholung der Meinungsäußerungen eines von Abgeordneten zu wählenden Ausschusses zu erwägen sind. Im Einklang des Abgeordnetenhauses befindet sich eine Intervention tschechischer Abgeordneter betreffend die Ausfuhr von Lebensmitteln in das Deutsche Reich.

WTB. Wien, 10. Juli. Die christlich-soziale Vereinigung deutscher Abgeordneter billigte in ihrer heutigen Klubtagung einstimmig den Bericht des Obmannes Hauser und des Obmannstellvertreters Fink über deren Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler, in der sie von der Einsetzung des sogenannten Staatrates dringend abtraten und geltend gemacht haben, daß die Verfassungsreform Sache des Parlamentes sei. Der Klub gab der Meinung Ausdruck, daß die so dringend notwendigen Reformen nur in verfassungsmäßigen Formen möglich seien.

### Amerika.

WTB. Washington, 10. Juli. Meldung des Neutichen Büros. Es ist angeordnet worden, die Regierungskontrolle über die amerikanische Ausfuhr am 15. Juli in Wirksamkeit zu setzen zusammen mit der ebenfalls ausgegebenen Erklärung Wilsons, die verlangt, daß die Verschiffung der wichtigsten Ausfuhrgegenstände besonderer Bewilligung bedürfen soll. In der Erklärung, die die Proklamation begleitet, sagt der Präsident, daß die Politik der Regierung zunächst die amerikanischen Bedürfnisse in Betracht ziehen muß, dann soweit als möglich die Bedürfnisse der Alliierten und schließlich die Versorgung der Neutralen, soweit sie sich durchführen läßt. Es wird klar gemacht, daß alle Anstrengungen gemacht werden sollen, zu verhindern, daß Waren zu den Zentralmächten gelangen. Die unter Aufsicht gestellten Waren sind Kohle, Holz, Brennstoffe, Petroleum, Gummi einschließlich der für Bunker verwendeten, von Nahrungsmitteln Korn, Mehl, Futter, Fleisch, Fett, sowie Roh Eisen, Stahlbarren, Platten, Bauteile für Schiffe, Alzeisen, Alzstahl, Manganeisen, Düngemittel, Waffen, Munition und Sprengstoffe. Der Einfluß der Nahrungsmittel läßt die Erklärung wahrscheinlich erscheinen, daß die Regierung prüft, ob es ratsam ist, ein vollständiges

Verbot der Ausfuhr von Nahrungsmitteln zu legen, um den Hungertod in den Alliierten und Neutralen zu verhindern und den Alliierten und Neutralen Gelegenheit zu geben, ein vollständiges Programm ihres Bedarfs vorzulegen. Die Erklärung des Präsidenten fährt nach der Zitierung des Gesetzes fort, das die Regierung ermächtigt, nach der vorgenannten Liste der unter Aufsicht gestellten Waren vorzugehen, daß die Bestimmungen vom 15. Juli ab für jedes Land der Welt und die von ihm abhängigen Teile Gültigkeit haben sollen, die dann einzeln von Albanien bis Venezuela aufgezählt werden. Weiter heißt es: Die Regierung hat zunächst und hauptsächlich im Auge die Bedingung des Lebensmittelmangel, wie sie sich im eigenen Lande gebildet hat oder wahrscheinlich bilden wird. Nicht nur die Bewahrung unserer wichtigsten Nahrungsmittel und Futtervorräte ist eine Angelegenheit, die für unser Volk hochwichtig ist, sondern die Zurückhaltung eines angemessenen Vorrats von Rohstoffen ist für die Ausführung unseres Programms militärischer Rüstungen und Marinebauten für die Fortführung unseres notwendigen einheitlichen Lebens unerlässlich. Es sollen daher alle unsere notwendigen Vorräte sichergestellt werden. Es ist offenbar Pflicht der Vereinigten Staaten, bei der Freigabe unserer Mehrerzeugung über den eigenen Bedarf hinaus zunächst die Bedürfnisse aller Nationen zu berücksichtigen, die am Kriege gegen die Zentralmächte teilnehmen. Was die Neutralen anbetrifft, müssen wir indessen auch unsere Pflicht erkennen. Die Regierung wünscht, sie nicht zu behindern, sondern wünscht im Gegenteil sie mit allen gerechten und billigen Mitteln in ihrer schwierigen Aufgabe zu unterstützen und von unserem vorhandenen Ueberfluß ihre Vorräte zu ergänzen und dem dringenden Mangel abzuheben. Wenn die Regierung die Fehlbeträge an Lebensmitteln in Betracht zieht und dem drückenden Mangel abhilft, so erfüllt sie nur ihre klare Pflicht, wenn sie sich dessen versichert, daß die Neutralen mit ihren eigenen Vorräten sparsam umgehen, so daß unsere Waren weder direkt noch indirekt dazu dienen, den Feind zu versorgen.

WTB. Stockholm, 9. Juli. Hier eingetroffene Amerikaner erzählen, daß in Amerika anständige Angehörige der Mittelmächte, die sich zur Vermeidung der Ausweisung und Internierung zur Naturalisation anmeldeten, zur Dienstpflicht herangezogen wurden.

WTB. Stockholm, 10. Juli. Laut Allehanda meldet die Times aus Washington: Die Vertreter derjenigen neutralen Staaten, die durch die Embargoerklärung betreffend die Lebensmittelausfuhr berührt werden, sind stark besorgt. Die Gesandten Schwedens, Hollands und Dänemarks haben ihr Bedauern ausgedrückt, und zugleich betont, daß die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten nicht den größern Vorteil aus ihrem harten Auftreten in der Ausfuhrfrage ziehen werden.

### Kleine Chronik.

Grubenunglück. Auf der Zeche Heddinghausen I ereignete sich durch einen Sprengschuß eine Explosion. Bisher wurden 5 Tote und eine Anzahl Verletzte geborgen; mehrere Bergleute werden noch vermisst.

### Anzeigen.

#### Betr. Umtausch der Fleischkarten.

Der Umtausch der Fleischkarten findet am Donnerstag, den 12. d. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, in nachstehender Reihenfolge auf dem Bürgermeisteramte statt: Von vorm. 8—10 Uhr die Inh. der Fleischkarten Nr. 1—400, von vorm. 10—12 Uhr die Inh. der Fleischkarten Nr. 401—800, von nachm. 2—4 Uhr die Inh. der Fleischkarten Nr. 801—1200, von nachm. 4—6 Uhr die Inhaber der Fleischkarten Nr. 1201 bis Ende.

Breitendiez, den 10. Juli 1917.

Der Bürgermeister.